

Salzburg am 5. October 1524 ein kirchliches Reformationsdecret publicirt und eine Provinzialsynode auf den 7. April 1525 nach Willendorf benannt; diese konnte aber bei den herrschenden Unruhen, die in dem steiermärkischen Bauernaufstand zum furchtbaren Ausbruch kamen, nicht abgehalten werden (Dalham, Concil. Salisb. 287). Die Unruhen der Zeit benutzte Wolfgang Lobt, Guardian der Minoriten zu Wolfsberg, um Luthers Grundsätze zu predigen, und legte dadurch den Grund zum Abfall im Lavantthal, während der Führer der ausländischen Bergknappen zu Gastein, Beitzmoser, das Luthertum in das kärnthnische Fieser- und Maltathal verpflanzte, wo es jetzt noch seinen festesten Sitz hat (Hermann II, 2, 171). Dazu kam das Wandern vieler Studenten nach lutherischen Universitäten. Zwischen 1525 und 1557 studirten 29 adelige und bürgerliche Kärnthner in Wittenberg, nach dem letztgenannten Jahre gleichzeitig sogar 32, dazu 5 Krainer. Selbst Stiftungen für kärnthnische Landsleute wurden an der dortigen Burse gemacht (a. a. O. 173). Die Freiherren von Ungnad hielten auf ihren Burgen zu Sonneweg und Walsstein die ersten Prädicanten. Als Klagenfurt nach dem großen Brand von 1514 allmählig neu erbaut wurde, kamen auf Einladung zahlreiche Gewerksleute, besonders aus Schwaben, in die menschenleere Stadt, unter ihnen auch viele Protestanten; der Priester Martin Knorr aus Raton in Böhmen, welcher hier 1560 als Vicar angestellt wurde, trat drei Jahre später als Seelsorger der lutherischen Gemeinde auf. Die späteren Prädicanten waren durchgehends Anhänger des Hieronimus Illyricus (s. d. Art.), bis die Stände gegen denselben auftraten und 1578 zu Bruch an der nur den Beschluß faßten, daß nur die Augsburger Confession zu dulden sei. Dieß hatte einen Protest der Flacianer zur Folge, wofür diese inhaftirt wurden (a. a. O. 178 ff.). Ähnliche Wirren kamen in St. Veit, Wöllersmarkt zc. vor. In den Besitzungen des Bischofs von Bamberg wurde durch den protestantischen Statthalter Johann Friedrich Hofmann, Freiherrn auf Grünbüchel und Stredan, welcher 1578 an die Stelle des Domherrn Georg von Wilsenflein getreten war, die Reformation verbreitet, was eine scharfe Rüge des Papstes Gregor XIII. an den Bischof von Bamberg, Johann Georg Zobel von Siebestatt, zur Folge hatte (Hermann II, 2, 207; Ussermann, Episc. Bamb. 221). Dagegen hatte die windische Predigt der Reformation und Trubers windische Bibelübersetzung bei der slovenischen Bevölkerung wenig Erfolg. — Zum Zweck der Gegenreformation wurden zwischen 1522 und 1576 acht Provinzialconcilien in Salzburg gehalten (Dalham, Conc. Salisb. 281—287). Auf dem unter Aquileja stehenden Gebiet wurde 1581 durch den Generalvicar Paulus Bigazius, Bischof von Catano, eine Visitation vorgenommen, bei welcher 2000 lutherische Häuser verbrannt wurden; 1594 erschien der Patriarch selbst in Villach. Hier und

auf den übrigen bambergischen Besitzungen wirkten besonders eifrig die Bamberger Bischöfe Ernst von Mengersdorf und Reithard von Thüngen durch ihre Vicedome, die Domherren Johann und Wolfgang von Redwitz und Johann Georg von Stadion; im übrigen Kärnten die Fürstbischöfe von Lavant, Georg Stobäus von Palmberg und von Gurk, Christoph Andreas von Spaur, mit ihnen Erzbischof Ferdinand (Hermann a. a. O. 206 ff.). Gegen die revoltirenden Bauern mußte vielfach Gewalt angewendet werden. Im J. 1598 wurden von Erzbischof Ferdinand die Jesuiten in Willstatt eingeführt, welche zahlreiche Missionen hielten. Die Corporis-Christi-Bruderschaft wurde refuscitirt 1609; die erste Marianische Congregation ward am Gymnasium in Klagenfurt errichtet, und ihr folgten bald andere. Es wurden Exercitien, Synoden und Visitationen gehalten, Clericalseminarien für Gurk und Lavant errichtet. Der Bamberger Vicedom Johann Kaspar von Lammersheim berief 1629 die Kapuziner nach Villach. Uebrigens machte die dadurch zurückgedrängte Häresie im 18. Jahrhundert einen neuen Anlauf. Die (um's Jahr 1680) von Joseph Scheidberger unter den Bergarbeitern von Hallein angeregte Bewegung pflanzte sich auch nach Kärnten fort und ersakte die dort noch vorhandenen Cryptolutheraner. Im Juni 1784 wurden die Kirchen von Wöllau, Nikelsdorf und Fejernitz erbrochen, und der Pfarrer von Paternion ward mißhandelt, infolge dessen 17 Ansfässige und 6 Unansfässige im October desselben Jahres nach Siebenbürgen transportirt wurden. Andere wanderten im folgenden Jahre freiwillig aus (Hermann a. a. O. 238 ff.). — In Krain wurde die Reformation besonders durch Primus Truber verbreitet, der seit 1531 Prediger am Dom zu Laibach war. Als ihm Bischof Rauber wegen seiner Angriffe gegen den Cölibat und wegen seiner Agitation für die Communion unter beiden Gestalten das Predigen verbot, räumte ihm der Stadtmagistrat eine unter seinem Patronat stehende Kirche ein; dort predigte er bis 1540 und gewann selbst einige Domherren für seine Lehre (Dimiz II, 198); doch waren sie noch nicht formell apostasirt, und Truber wurde sogar 1544 wieder Prediger am Dom. Hier eiferte er gegen die bei Katholiken und Protestanten gleichmäßig verhaßten Wiedertäufer, welche seit längerer Zeit nahe bei Laibach sich gezeigt hatten (a. a. O. 210). Im J. 1547 stellte Bischof Urban Lector eine Untersuchung gegen zahlreiche Geistliche an, welche der Neuierung verdächtig waren. Aber dennoch griff diese um sich. Truber ging über Nürnberg nach Rothenburg a. d. Tauber, verheiratete sich dort und ließ unter dem Pseudonym Philopatridus Illyricus in Tübingen einen größeren und einen kleinere Katechismus in windischer Sprache drucken; 1555—1560 übersetzte er die heilige Schrift in's Windische und veröffentlichte zahlreiche Schriften im protestantischen Sinn. In dem letztgenannten Jahre kam er wieder nach